

Mein lieber Fräulein!

Zu dem Probal  
wahrscheinlich das Anbieten eines  
Gedächtnis mit sich bringt, und  
einen kurzen Gruß und  
Dank für Ihre letzten  
Briefe. Das darin aufgeführte  
Buch in Bezug auf den  
Gebrauch des Muffins als Mittel  
sich zu helfen, und sollte  
jetzt auf eine gute Kauf-  
wirkung.

Auf Ihre Frage ob ich Ihnen

Walla bleibenden Besanfall  
in Wien zu wachen, kann  
ich mir vorstellen: Was frei  
wie Sie im Hause liebendes,  
geliebtes, verlassendes stellen  
wofür, ist bewundernswürdig, und  
nicht leicht wird ich die Form,  
da irgend anders als die Form,  
werden. So scheint mir. Aber  
Sie können zu das Grünsicht,  
für Was ist im eigenen  
Hause blühen als ein Putz  
im Grunde. Ist meine Mai,  
nimm Sie wirklich von irgend  
einem Markt? Vergessen Sie  
nicht daß ich bei der Tafel zu

sehr unverschämte bin, und ein  
 ungeschicktes Verfaul zu haben.  
 Wäre mir ein Wunsch frei  
 an das Schicksal so wäre es  
 das, daß das ganze große  
 Gute Milde mir zu Liebe  
 von Himmel auf mich her  
 gesandt würde. —

Von zwei Tagen her  
 ist der Brief bekommen und  
 heute erst kann ich ihn senden.  
 Auf langem Fein- und Gassehen,  
 was ich endlich bestimmt worden,  
 daß die Gesellschaft meiner Waise  
 doch sein sollte. Sie  
 können denken wie viel es mir  
 zu thun giebt; obgleich gar keine



freunden Leute kommen, gilt  
es doch in dem aufständigen  
Zuge für 65 Personen zu  
sorgen. Was haben wir alle,  
samt nicht anders mehr im  
Bozze als guthinnigste Vor-  
bereitungen. So ist so aufrecht  
gut. Wenn ich mich mit nicht  
beschäftigen würde als mit dem  
Gedanken an die bevorstehende  
Fronnung von unserer Maria  
würde mir sehr sehr innig Herz.  
Loben Sie recht recht wohl mein  
bester Grüßlein. Unserer geliebten  
Gemeinde ist in Römersbad an-  
gelangt. Das Abschied von ihr  
ist mit allem sehr leicht gessen.

Tausend negete wärmste und  
herzlichste Empfehlungen u. Grüße  
von Ihrer sehr getreuen Marie

